Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschäftsführer Schmitz in Castrop.

Telefon 6. **(Castroper Anzeiger.)** Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 278 | Castrop, Dienstag, den 1. Dezember 1914. | 40. Jahrg.

Das Meisterwerk Hindenburgs.

Eine besonders bemerkenswerte Anerkennung findet Hindenburgs Schlacht in Polen durch den Militärkritiker des „Corriere della Sera", **General Gatti**. Gatti hat seine Ansicht über den strategischen und taktischen Wert des deutschen Angriffs im Osten von Grund aus geändert. Bis in die letzten Tage hinein bestrebt, Bedeutung und mögliche Erfolge dieses Angriffs herabzumindern, schreibt Gatti jetzt einen langen Aufsatz, den man einem polemischen Gegner zuschreiben könnte, wenn ihn Gatti nicht selbst unterzeichnet hätte. Aus den Feststellungen Gattis ragen folgende hervor:

Der deutsche Feldherr hat „zur Verwirklichung seiner Absicht **seinen Willen dem Gegner aufgezwungen**, der alles Interesse daran gehabt hat, sich nicht auf die Weise, zu dem Zeitpunkt und an dem Orte zu schlagen, wo er zur Schlacht genötigt wurde."

Der deutsche Feldherr vollzog Truppenverschiebungen, die **„ein Meisterwerk militärischer Kunst** bleiben werden."

Die Verwendung der Kavallerie auf deutscher Seite ist „eines der wenigen Beispiele in diesem Kriege von taktischer Verwendung der Kavallerie".

Die dem österreichischen Heer zugewiesene Aufgabe **„enthüllt sich immer bedeutender**, indem es, den höheren taktischen Gründen gehorchend, die Verteidigungslinien und direkten Verbindungen mit der Heimat verließ und nur das Ziel ins Auge faßte, das feindliche Heer auf jede mögliche Weise zu schädigen. Das ist sein Verdienst, und dafür gebührt ihm Lob".

Der deutsche Feldherr hat die Russen gezwungen, „von allen Seiten Truppen zum Kampfe (bei Lodz) herbeizuholen", indem das Treffen zur Schlacht und dann zur „großen Schlacht" wurde.

Das deutsche Heer „schlug an einer Stelle wie mit einem schweren Hammer kräftig auf die dünne Unterlage der russischen Linie und zerdrückte sie".

Nun schildert Gatti **die strategischen Vorteile**, die der deutsche Feldherr von seiner Operation erzielt und noch erwarten darf. Er zählt folgende auf:

Die Russen sind gegen Lowitsch getrieben, das 40 Kilometer von der Weichsel entfernt ist (etwa 40 Kilometer südlich von Plock), der Kampf tobt tatsächlich heftig bei Lodz.

Der russische rechte Flügel kann sich in dieser Gegend bald in kritischer Lage befinden, weil er von den Truppen auf dem rechten Ufer getrennt ist und auch diese in nordöstlicher Richtung von Lipno und Plock vertrieben worden sind.

Die deutsche Konzentrierung macht es auf jeden Fall den Russen schwer, sich zu sammeln. Wenn die Deutschen geschickt manövrieren, können sie die feindlichen Truppen nach und nach schlagen, wenn sie, müde von den langen Märschen, betroffen von der Abberufung in einer nicht vorgesehenen Richtung, in der Feuerlinie eintreffen. Nichts ist schwieriger zu arrangieren und durchzuführen, als ein Richtungswechsel bei marschierenden Truppen, besonders bei den großen Heeren von heute.

Der Druck auf den russischen rechten Flügel allein schon bewirkt eine „Drohung auf das russische Zentrum", das, wenn es sich zu weit (gegen Westen) vorwagt, „Gefahr läuft, vom Reste des Heeres getrennt zu werden".

Wenn das deutsch-österreichische Zentrum, wie es Gatti annimmt, schwächer ist als seine Flügel, löst der deutsche Vormarsch längs der Weichsel „elegant das Problem, den weniger kräftigen Truppen hilfreiche Hand zu leisten, indem er ihnen ermöglicht, ohne große Gefahr vorzurücken".

„Noch viel bedeutender ist der Erfolg, der darin besteht, daß das deutsche Heer sich zwischen den russischen rechten Flügel und Warschau einschieben würde. Im Festungsdreieck Nowo-Georgiewsk—Brest-Litowsk—Iwangorod sind wahrscheinlich nur Truppen zweiten und dritten Ranges geblieben. Sie könnten wohl durch Truppen der Nordarmee verstärkt werden, das würde aber den Deutschen in Ostpreußen den Weg freimachen. Glückt der deutsche Vormarsch von Lowitsch auf Rawa und Grojec, werden die Russen nach Süden zurückgeworfen mit geringer Möglichkeit, der feindlichen Umklammerung zu entgehen."

Der Kaiser in Ostpreussen.

Insterburg, 1. Dez. Gestern nachmittag lief, wie der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg." telegraphiert, der kaiserliche Sonderzug in den Bahnhof Insterburg ein. Nach kurzer Begrüßung setzte der **Kaiser** im Kraftwagen die Fahrt an die Front der in Ostpreußen kämpfenden Truppen fort, die in der vergangenen Nacht mehrere russische Angriffe erfolgreich abgewiesen hatte und die Ueberraschung durch ihren obersten Kriegsherrn mit Jubel begrüßten. Um 7 Uhr setzte der Kaiser die Weiterreise von Insterburg fort.

Der 5 Milliardenkredit gesichert.

Berlin, 1. Dez. Die Fraktionen des Reichstages waren gestern abend zusammengetreten, um zu der neuen **5 Milliardenforderung für Kriegszwecke**, über die der Reichstag morgen beschließen soll, Stellung zu nehmen. Soweit der „Berl. Lokal-Anz." unterrichtet ist, darf, wie im August, mit der **einmütigen Bewilligung dieser Forderung** gerechnet werden. Heute tritt die Kommission zusammen, in der die internationale Lage eingehend erörtert wird.

Vorbereitungen König Peters zur Flucht.

Semlin, 1. Dez. Hier angekommene Flüchtlinge aus Serbien sagen aus, daß **König Peter** sich über seine Lage vollständig im Klaren ist und weiß, daß sein Schicksal unabwendbar ist. Er hofft so wenig noch auf eine für ihn günstige Wendung, daß er bereits mit den **Vorbereitungen zu seiner Abreise** beschäftigt ist. Zunächst sorgte er dafür, daß ein beträchtliches Vermögen in Sicherheit gebracht wurde. Er beabsichtigt, wie Sthener Blätter melden, sich zunächst nach Athen zu begeben, um dann entweder englisches oder französisches Gebiet aufzusuchen.

Unsere dankbaren Krieger.

(Fortsetzung.)

Mauroin, den 4. Nov. 1914.

An den Vaterländischen Frauenverein
Castrop-Rauxel.

Heute kam ich im Besitz Ihres werten Paketes, welches ich mit großer Freude und herzlichen Dank empfangen habe. Da sich gerade Schreibgelegenheit, was oft Tage nicht der Fall ist, fand, so spreche ich dem wohllöblichen Verein meinen innigsten Dank aus. Es ist eine unaussprechliche Freude, hier in Feindesland auf eroberten Boden, aus der Heimat und Geburtsstadt eine Liebesgabe zu erhalten. Es erleichtert einem wirklich den schweren Dienst, denn stündlich weilen die Gedanken in der Heimat, wo man Frau und Kind hat. Denn wie Kinder um den Weihnachtsbaum, so steht der Soldat im Felde beim Appell bei Verteilung der Postsachen;

Ehre und Liebe.

Roman von Käthe Lubowski. 34

Jürgen von Wachenhusen war dieser Mann, der über ihrem Anblick den Zweck des Kommens völlig vergaß. Wie oft stand sein Empfinden beim Anblick einer besonders schönen Frau in hellen Flammen. Aber es war immer ein ganz anderes Gefühl gewesen. Nicht so wie heute. Das hier benahm ihm den Atem und erstickte das sieghafte Bewußtsein, das sonst regelmäßig mit der Bewunderung zugleich gekommen war. Um ihr möglichst nahe zu sein, schob er seine schlanke Gestalt noch dichter dem Fenster zu. Ein dunkler Schatten fiel drinnen plötzlich auf die weißen Blätter des Buches in Noras Hand.

Sie erhob erschreckt das Haupt. Gleich darauf sprang sie mit einem Jubelschrei von ihrem Sitz empor. Sie sah nicht das fremde Gesicht, sie sah nur die bekannte blaue Mütze und die geliebte blaue Uniform. Geliebt, weil sie Hans Weddo trug. In ihren dunklen, schwermütigen Augen leuchtete hell die Wiedersehensfreude. Sie riß das Fenster auf und jauchzte mit ihrer weichen, jungen Stimme den Namen dessen, der ihr bis jetzt der Teuerste war, in die letzten, zitternd umher irrenden Sonnenstrahlen hinaus, doppelt erfreut über sein Kommen, weil er diesmal länger wie sonst fern geblieben war. — —

„Hans Weddo — guter, lieber Hans Weddo — wie schön ist es, daß Du wieder da bist!"

Der Mann am Fenster hob die Augen und sah sie voller Entsetzen an.

Hans Weddo hatte sie gesagt. Großer Gott! Was sollte das heißen?

Mit einem Schrei fuhr sie zurück. Es war ja gar nicht ihr Bruder. Ein ganz anderer — ein Fremder, den sie zuvor noch niemals gesehen hatte. Was — wollte — der?

Wachenhusen war blaß bis in die Lippen hinein geworden. „Hans Weddo," murmelte er vor sich hin. Hatte er sich nicht verhört? Nein! So hatte sie gesagt — nicht anders — gejauchzt hatte sie, wie man nur einem, den man lieb hat, entgegenjubelt.

Und dennoch — es mußte ein Irrtum sein! Gab es nicht mindestens 500 blaue Uniformen in Trautenberg? Mußte es denn gerade ein Offizier sein, den sie Hans Weddo hieß?

Konnte sie die Uniform nicht ebenso verwechselt haben, wie das Gesicht! Trug nicht jeder einfache Soldat die blaue Farbe im Tuch des Rockes und in der Mütze?

Die feinen Unterschiede merkt sich ein Mädchen nicht, wenn sie nicht gerade ein Soldatenkind ist.

Aber er wollte sie trotzdem fragen. Sofort! Auf der Stelle. Er hatte das Recht dazu. Ein heiliges Recht, das ihm die Freundschaft und das „Wahrenmüssen" der schwesterlichen Ehre gab.

Wenn doch die kleinen Handschuhe nicht in den Tiefen des Lehnstuhles gewesen wären! Er dachte nicht mehr an sein Aussehen. Ihm war alles andere, außer diesem einen, vollkommen gleichgültig. Eine Todesangst würgte ihn an der Kehle.

Wenn Tarenberg das tun konnte, wenn er seine Schwester verraten und um das Heiligste betrogen, wenn er seine Freundschaft und sein kindliches Vertrauen mit Füßen getreten und dies junge Blut verdorben hatte, — dann wehe ihm.

Aber es war ja Unsinn. Verrücktheit. Sein Hans Weddo — was wollte er bloß mit dem scheußlichen Verdacht?

Er wollte sie nicht mehr fragen. Das süße, junge Ding ängstigen mit dem Häßlichen, Unreinen, das sie vielleicht gar nicht verstand — pfui über ihn.

Das wäre Sünde gewesen, Sünde an der Reinheit, denn wer solche Augen hat, weiß nicht, was Schmutz ist.

Aber er mußte es doch. Er erstickte sonst daran. Hohnlachte da nicht jemand? Müssen? Das ist also Deine gerühmte Freundschaft, Dein Vertrauen, mit dem Du Dich so oft gebrüstet hast? Ein feines Vertrauen, das bei dem ersten kleinen Stoß, den der tückische Zufall ausführt, zusammenbricht. Nein — er wollte es doch nicht tun. Weder heute, noch morgen, noch jemals in der Zukunft. Er wurde ganz ruhig. Ein Frösteln ging durch seinen Körper und gemahnte ihn an das, was ihn hierher geführt hatte.

Langsam schritt er durch das angelehnte Tor, auf den Steinflur des Vorraumes — dann klopfte er an die nächste Tür. Er will versuchen, sich zu säubern, von allem, was an ihm ist.

Ein Weilchen wartet er auf das übliche „Herein". Es bleibt aus. Da drückt er, ohne die Aufforderung, die Messingklinke herunter und steht gleich darauf auf der Schwelle, dicht vor der schlanken, schönen Gestalt. Wie verängstigt sie aussieht. Der Kavalier in ihm, jenes anerzogene und stetig trainierte Höflichkeitsgefühl, half ihm über die eigentümliche Situation hinweg.

Er verneigt sich tief vor ihr und sagt, seine Stimme gewaltsam zum Scherzen zwingend: „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, wenn ich Sie vorhin durch mein plötzliches Auftauchen erschreckt haben sollte. Ich bin nämlich ins Moor geraten und wollte Ihre gütige Hilfe in Anspruch nehmen. Darf ich mir ein paar Utensilien zum Reinigen ausbitten? Leutnant von Wachenhusen," setzt er, einem augenblicklichem Zwange folgend, hinzu.

Er muß den Eindruck beobachten, den sein Name auf sie ausüben wird. Denn wenn es doch Hans Weddo wäre, dann läge die Versuchung nahe, daß er ihr gelegentlich von ihm gesprochen hat.

Da war der höllische Spuk schon wieder.

In ihrem schmalen, lieblichen Gesicht zuckt keine Muskel, als sie den Namen hört. Sie neigt leicht das Haupt und schreitet an ihm vorüber. Sicher und vornehm in jeder ihrer Bewegungen, wie eine Dame der guten Gesellschaft. So nahe, daß er sie hätte fassen können, wenn er wollte.

Ach — und er wollte so gern.

Auf die Knie hätte er sie zwingen, ihr die Wahrheit herauspressen und sie töten mögen, wenn sein Verdacht sich rechtfertigte.

Aber er hätte sie auch in seine Arme reißen und ihr mit tausend Worten das Häßliche, Unwürdige abbitten können.

Was war nur mit ihm geschehen? Vielleicht fieberte er. Der schwere Rausch gestern Nacht, der leere Magen heute, dies stetig zunehmende Frostgefühl und dabei die Glut im Herzen. Ja, ja — das würde es sein.

Als es endlich mit dem Reinigungswerk zu Ende war, geht er noch einmal zu ihr hinein. Wie ein Schuljunge steht er vor ihr, glutübergossen, zitternd, nicht mehr wissend, was er eigentlich hat sagen wollen. Nora sieht ihn stolz und kühl an. Durch diesen Blick reißt er sich zusammen.

„Haben Sie Dank, gnädiges Fräulein," stößt er mühsam hervor.

Dann geht er einige Schritte näher zu ihr heran und läßt den Blick auf ihr ruhen. Ein heimliches, zitterndes Glücksempfinden liegt zwischen ihnen. Ihr Blick wird weich und sehnsüchtig.

„Ich möchte gern wissen, wem ich zu Dank verpflichtet bin," sagt er endlich ganz langsam.

„Wozu?" fragte sie leise dagegen.

Da loht der alte Argwohn wieder in ihm auf.

„Sollten Sie einen besonderen Grund haben, Ihren Namen — gerade vor mir — zu verheimlichen?"

„Warum? Ich sehe Sie heute zum ersten Mal. Bisher wußte ich nicht das Geringste von Ihnen. Muß man denn allen Leuten sofort sagen, wer man ist? Kann man wenigstens sein Ureigenstes nicht für sich allein behalten?"

Er sieht sie erstaunt an. Wie bitter das aus dem jungen Mund klingt. Sein Ton wird weich und flehend.

„Aber — wenn ich Sie nun recht herzlich darum bitten würde," beginnt er von neuem.

Sie überlegt einen Augenblick. Der Generalarzt hat die Frist ihres Hierbleibens freiwillig gekürzt. Noch fünf Tage und sie verschwindet für immer aus dieser Gegend. Konnte es vielleicht irgend welche unangenehme Folgen für Hans Weddo haben, wenn einer seiner Kameraden ihren Namen kannte? Nein — das konnte es nicht. Niemand ahnte ihre Zusammengehörigkeit. Viel mehr müßte es die Neugierde herausfordern und irgend ein Unrecht vermuten lassen, wenn sie ihn hartnäckig verschwieg.

„Nora Fiedler," sagte sie darum zögernd 220.17

und greift mit fieberndor Hast nach Brief oder Paketchen.

In der Hoffnung, das wir bald siegreich heimkehren und die großen schweren Opfer nicht vergebens waren, zeichnet mit einem kriegerischen Gruß

Heinrich Mühlmeyer,
Etappen-Munitions-Kolonne 16 Feld-Artillerie-Reg. 58, 2. Etappen-Inspektion, 2. Armee.

Oestlicher Kriegsschauplatz, 6. 11. 14.

Vom fernen Osten aufrichtigen Dank für die schönen Liebesgaben. Die Freude ist um so größer, wo all die hübschen Geschenke von der Heimatsscholle stammen, und wie warm werden da die in Castrop verlebten Stunden wieder in Erinnerung gebracht. Die Kameraden haben hier schon feste auf die Russen geschlagen und werden dieses auch künftighin tun. Die Liebesgaben gehen hier sehr reichlich ein und wundern sich die Krieger über die vielen Gaben. Dieses alles wird ein Ansporn für die Vaterlandsverteidiger sein und als Dank werden sie mit eiserner Faust auf diese Mordbrenner dreinschlagen und so das Vaterland säubern von diesen Scheusalen. Hoffentlich gibts ein baldiges Wiedersehen und verbleibt mit echtem westf. Kriegergruß

W. Sabaß.

An den Vaterländischen Frauenverein
Castrop-Rauxel.

Hierdurch meinen besten Dank für die mich überraschende Aufmerksamkeit. Es ist ein unsäglich glückliches Gefühl, nach all den Entbehrungen, die man im Felde hat mit durchmachen müssen, zu wissen, in der Heimat denken sie an dich. Trotzdem wir im allgemeinen hier ganz gut aufgehoben sind, ist es doch sehr einsam und ruhig hier und denke ich sehr oft an Euch alle. Auf einen siegreichen Frieden hoffen wir alle. Den werten Verehrern nochmals meinen besten Dank.

Ergebenst
Heinrich Klinkert.

Czenstochau, 5. 11. 1914.
An den Vaterländischen Frauenverein
Castrop-Rauxel.

Aus Freude über Euer wertes Geschenk sage ich dem Verein meinen besten Dank, besonders das Paket Tabak war mir herzlich willkommen. Im Felde merkt man erst, was für eine Liebe im Volk für das Vaterland steckt. (Dä Russen söllt äre Wämse schon kriegen.) Es grüßt vielmals

Wehrmann Theod. Weishaupt.

Aus den Provinzen.

* **Witten,** 30. Nov. Welch große Arbeit bei einem solch mächtigen Brückenbau zu leisten ist, wie ihn der Bau des Viadukts über das Ruhrtal für die neue Eisenbahn Witten—Schwelm darstellt, das kann man jetzt erkennen. Die mächtigen Pfeiler, die die 660 Meter lange Ueberbrückung, die zum Teil aus Eisenkonstruktion und zum Teil aus Mauerwerk bestehen soll, tragen werden, sind fertig. Jetzt ist man mit dem Einbau der Gerüste für die Anlage der Brücke beschäftigt.

* **Hemer,** 30. Nov. Die Frau des Wehrmanns E., der sich zurzeit hier aufhält und in den nächsten Tagen wieder ausrücken muß, wurde in den letzten Tagen schwermütig und verübte Selbstmord. Die Familie verdient allseitige Teilnahme.

* **Werne,** 29. Nov. Beim Abbrechen eines Holzgerüstes auf der Zeche „Werne" löste sich das Seil und das Gerüst stürzte zusammen. Die mit dem Abbrechen beschäftigten Arbeiter Altenhaisken und Heinrich Kuhlmann der Firma Westhoff u. Söhne in Beckum fielen in die Tiefe und wurden beide getötet.

* **Münster,** 30. Nov. Die Sammlungen der Eisenbahnbeamten im Eisenbahn-Direktionsbezirk Münster haben schon über 71 000 Mark ergeben. 4200 Mk. sollen zu Wohlfahrtszwecken verwendet werden, während der Rest den Familien der Krieger zugute kommen soll.

* **Mülheim**-Ruhr, 30. Nov. Herr Pfarrer Dr. Wessel, Kaiserl. evangel. Garnisonpfarrer von Namen, früher hier in Mülheim tätig, wurde vom Großherzog von Hessen mit dem Großherzoglich hessischen Militärverdienstorden ausgezeichnet.

* **Oberhausen,** 30. Nov. Der 25 Jahre alte Arbeiter Paul Janell hatte es sich in den Kopf gesetzt, mit seiner Geliebten, der Dienstmagd Josepha Zilinska gemeinsam zu sterben. Das Mädchen wollte jedoch hiervon nichts wissen und ging dem Burschen, der sie fortwährend verfolgte und mit einem Revolver herumfuchtelte, wo es konnte aus dem Wege. Am 31. März d. J. verschaffte sich der Angeklagte Eingang zu der Waschküche einer Frau, bei der das Mädchen beschäftigt war. Dort feuerte er erst auf das Mädchen, dann auf sich Revolverschüsse ab. Die Z. flüchtete, sie hat ein Auge eingebüßt. Der Liebhaber machte leicht verletzt sich aus dem Staube und versuchte in seiner Wohnung durch Aufdrehen des Gashahnes seinem Leben ein Ziel zu setzen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Mordversuchs zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* **Düsseldorf,** 30. Nov. In einer Wirtschaft in der Hunsrückstraße entstand zwischen einem Kellner und dem Gelegenheitsarbeiter Schroer ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Schroer dem Kellner einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß dieser zur Erde stürzte und starb.

* **Düsseldorf,** 30. Nov. Das außerordentliche Kriegsgericht für den Regierungsbezirk Düsseldorf verurteilte den Maschinenschlosser Carl Stulls, der am 13. September gemeinschaftlich mit zwei bisher unermittelten Personen den Bergmann Herm. Willmann auf offener Straße überfallen und ihm gewaltsam die Barschaft abgenommen hatte, zu 6 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Allerlei.

Drei japanische Schiffe von der „Emden" versenkt.

Nachträglich wird bekannt, daß die „Emden" noch zwei japanische Dampfer mit englischen Soldaten an Bord, also im ganzen drei japanische Schiffe, versenkt hat.

Neue Ehrendoktoren der Breslauer Universität.

Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät hat bisher noch keine Doktoren der Staatswissenschaften ernannt. Jetzt hat sie den Generalfeldmarschall v. Hindenburg an die Spitze ihrer Doktoren gestellt. Gleichzeitig hat sie den Chef des Generalstabes des Hauptquartiers im Osten, Generalleutnant v. Ludendorff und den Chef des preußischen Eisenbahnwesens, Staatsminister v. Breitenbach zu Doktoren rer. pol. h. c. ernannt. Außerdem hat sie den Forschungsreisenden Sven Hedin zum Doktor h. c. ernannt.

Portugals Kriegserklärung zum 1. Dezember.

Der portugiesische Gesandte erklärte amtlich in einer Mitteilung an die Presse, die Neutralität Portugals im europäischen Kriege ende am 1. Dezember d. J. (Also doch! Damit England die in portugiesischen Häfen liegenden deutschen Schiffe kapern kann, müssen etwa 30 000 Portugiesen ihr Leben aufs Spiel setzen. Die schließliche Folge ist für Portugal die Revolution.)

Das Eiserne Kreuz für einen Pfadfinder.

Dem 16jährigen Pfadfinder Kurt Fielow, Sohn eines Postschaffners in Kottbus, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden, weil er mehreren Soldaten und Offizieren bei Lille und Armentieres das Leben rettete. Fielow, der sich den Truppen angeschlossen hatte, ist jetzt dem hiesigen Generalkommando überwiesen worden, das ihn auf Staatskosten für den Militärdienst vorbereiten lassen wird.

Austausch schwerverwundeter Gefangener.

Der Präsident der Internationalen Gefangenenagentur des Roten Kreuzes in Genf regt an, es möchten bei den kriegführenden Mächten Schritte unternommen werden zum Austausch derjenigen schwerverwundeten Gefangenen, die gesundheitlich unfähig sind, nach ihrer Heilung den Militärdienst wieder aufzunehmen. Man hofft, daß die von den Bundesbehörden unterstützte Anregung des Präsidenten der Internationalen Gefangenenagentur Erfolg haben wird.

Große Hindenburg-Kundgebung in Hannover.

Sonntag vormittag fand aus Anlaß der Ernennung des Generaloberſten v. Hindenburg zum Generalfeldmarschall vor der hiesigen Wohnung der Frau v. Hindenburg eine große Kundgebung statt. Eine gewaltige Menschenmenge versammelte sich unter Hochrufen auf den Generalfeldmarschall. Chefredakteur Dr. Hugo, vom „Hannov. Courier" hielt eine Ansprache, in der er die Verdienste Hindenburgs feierte. Frau v. Hindenburg dankte gerührt für die Kundgebung. Die Menge stimmte darauf das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" an.

England in Angst vor einem furchtbaren deutschen Angriff!

Sondertelegramm der Telegraphen-Union: Die angesehensten Fachleute der großen englischen Presse sind einig in der Ansicht, daß ein furchtbarer Angriff der Deutschen gegen die Stellung der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorsteht. Die Militärkritiker schließen das aus den umfassenden Vorbereitungen, die die Deutschen in den letzten Tagen dort getroffen haben. „Times" und „Evening News" veröffentlichen hierzu folgende Informationen: Täglich kommen riesige Militärzüge aus allen Städten Belgiens mit ungeheuren Truppenmassen in den vordersten Reihen der Schützengräben an. 60 Militärzüge haben Gent, 28 Brügge, 30 Mons, 40 Maubeuge und 50 Brüssel verlassen, alle in der Richtung nach der Front. Starke Truppenmassen sind in Dixmuiden, Ypern und Ostende angelangt, darunter große Mengen Kavallerie aus Braunschweig. Die Deutschen haben das Bombardement von Ramscapelle begonnen. Ein deutscher Flieger versuchte schon wiederholt, das englische Hauptquartier in Poperinghe zu zerstören. Diese Absicht gelang ihm nicht, jedoch töteten seine Bomben eine große Anzahl Personen. — 200 neue Geschütze von 32,5 Kaliber sind ebenfalls nach der Nordfront gebracht worden, außerdem 50 gepanzerte Automobile, alle geleitet von Kruppschen Ingenieuren. In Zeebrügge sind eine Reihe neuartig konstruierter Unterseeboote aus Kiel eingetroffen, außerdem eine Anzahl sehr schneller, gepanzerter und mit Schnellfeuerkanonen versehener Motorboote.

Vermischtes.

— **Stuttgart,** 29. Nov. In der Schweiz wird in gut unterrichteten Kreisen allgemein davon geredet, daß der bei der schweizerischen Eidgenossenschaft in Bern akkreditierte Gesandte von Großbritannien an dem Bombenwurf auf der Zeppelinhalle in Friedrichshafen nicht unbeteiligt sei.

— **London,** 29. Nov. Ein englischer Offizier erzählt über die Wirkung der deutschen Geschosse: „Ich habe jetzt einen Mann in meiner Kompagnie, der darüber zu erzählen weiß. Er stand mit einem anderen im Schützengraben, als ein feindliches Geschoß aufschlug. Der andere wurde nicht mehr gesehen, — in Stücke gerissen; doch den ersten fand man, mit dem Kopf nach unten hängend, 15 Fuß hoch auf einem Baum. Sie holten ihn herunter und fanden auch sein Gewehr in den Zweigen. Tot war er nicht, aber zwei Tage konnte er weder sprechen noch hören."

— **Rotterdam,** 29. Nov. Der holländische Kriegsminister hat nach einer Meldung des „Alkmaarer Courant" 46 in Bergen interniert gewesene Angehörige des deutschen Heeres in Freiheit setzen lassen. Es befanden sich unter ihnen auch 4 Offiziere, nämlich Hauptmann Stephan, die Leutnants Berner und Göllner und der Proviantmeister Werner.

— **Rotterdam,** 29. Nov. Aus Pretoria wird gemeldet, daß eine etwa 150 Mann starke Burenabteilung nördlich von Rhenosterkop ein englisches Streitkommando von etwa 100 Mann, das von Johannesburg mit der Bahn nach Wolhehok geschickt worden war, wo es auswaggoniert wurde, gleich darauf angriff und nach kurzem Feuergefecht in die Flucht schlug. Die Engländer verloren 10 Tote und 15 Verwundete. Die Buren zerstörten darauf die Eisenbahnlinie nach Kroonstadt.

— **Paris,** 30. Nov. In einer Besprechung der Lage schreibt der „Matin": Es ist wahr, daß so viele Leute in der Hoffnung leben, daß ganz Deutschland im Begriffe sei, zu verhungern. Umsomehr müßten wir dann die Stoßkraft der Deutschen bewundern, die trotz aller Entbehrungen nicht schwächer wird. Es ging wider den gesunden Menschenverstand, behaupten zu wollen, daß ein so großartig organisiertes Land jetzt plötzlich der Hungersnot gegenüberstehen soll, das noch im Juli in Glanz und Größe dastand. Nein! Geben wir uns nicht derartigen Illusionen hin. Vergessen wir nicht, daß Deutschland abgesehen von der eigenen großen Bodenproduktion noch verschiedene, der Einfuhr geöffnete Türen hat. Rechnen wir also nur auf unsern eigenen Mut und unsere Dauer, um durchzuhalten. Das ist vorsichtiger und schließlich auch Frankreichs würdiger.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 1. Dezember.

Haushalten!

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nichts vergeudet und die Brotfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist. Schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, daß Ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebensogut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffeln erst schält und dann kocht, vergeudet viel. **Kocht darum die Kartoffeln in der Schale,** Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern **sammelt** sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von den Landwirten geholt werden.

---

* **Aus der amtlichen Verlustliste.** Reservist Wilh. Grum, Castrop, l. verw. Reservist Martin Hildebrandt, Castrop, l. verw. Musketier Jos. Wesberg, Castrop, verw.

* **Die Eisenbahnverwaltung** hat mit Giltigkeit vom 19. November d. J. für die Kriegsdauer einen Ausnahmetarif (2 1 a) für flüssige Brauereiabfälle zur Herstellung von Trockenhefe für Futterzwecke eingeführt. Nähere Auskunft geben die Güterabfertigungen.

* **Der Vaterländische Frauenverein Castrop-Rauxel** teilt uns folgendes mit „Der angekündigte **Rundgang der jungen Damen** des Vereins zum Zwecke der Sammlung gebrauchter Kleidungsstücke usw. beginnt heute, Dienstag nachmittag. Schüler des Realprogymnasiums werden die Damen mit fahnengeschmückten Handwagen begleiten, um die geschenkten Gegenstände sofort in Empfang zu nehmen und sie an Ort und Stelle zu befördern. Wir wünschen der originellen Veranstaltung einen reichen Ertrag und bitten alle unsere Mitbürger weitherziger Unterstützung.

* **Das Kleiderlager des Vaterländischen** Frauenvereins bleibt wegen Einordnung der neueingelaufenen Bestände am nächsten Mittwoch geschlossen. Der nächste Verkaufstag ist Freitag, der 4. Dezember.

* **Die Sammelbüchsen vom Roten Kreuz** sind in letzter Zeit wiederholt in Restaurationen g e s t o h l e n worden. Es zeugt von einer ungemein niedrigen und gemeinen Gesinnung, diese für unsere im Felde kämpfenden Truppen gesammelten Nickel und Pfennige zu stehlen und dann in Schabau „umzusetzen". Denn wir können nicht annehmen, daß Kinder diese Büchsen stehlen und soll man, wie man uns mitteilt, diesen nichtswürdigen Kerlen auch schon auf der Spur sein. An die Bürgerschaft richten wir aber die dringende Bitte, diese Sammelbüchsen vom Roten Kreuz stets im Auge zu behalten und diese Bengels im Betretungsfalle sofort an die Polizei auszuliefern.

* **Jubiläum.** Herr Heinr. B e h l e, Karlstraße 29, konnte am vergangenen Sonnabend auf eine 25jährige ununterbrochene Dienstzeit auf der Zeche „Erin" zurückblicken. Dem Jubilar wurde für seine treuen Dienste die Kirdorff-Medaille in Silber und ein Sparkassenbuch von 100 Mk. überreicht.

* **Postalisches.** Vom 1. Dezember ab gilt für Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn mit Bosnien-Herzegowina, nach Lichtenstein der Einzahlungskurs 100 Kronen = 81 Mk.

* **Eine bedeutsame Feststellung.** Heute, am ersten Dezember, werden, wie schon wiederholt bekannt gegeben wurde, im ganzen Deutschen Reiche die vorhandenen Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei amtlich festgestellt werden. Gleichzeitig findet eine sogenannte kleine Viehzählung statt.

* **Patriotische Vorträge.** Morgen abend findet, wie schon bekannt gegeben, auf Veranlassung der hiesigen Vortragsvereinigung im Sinderschen Saale der Vortrag des Generalleutnants **von Steinäcker** über „Der Dienst im Rücken der modernen Heere" statt. Es muß dankbar anerkannt werden, daß die genannte Vereinigung es erreicht hat, einen als Fachmann und Redner überall hochgeschätzten Herrn für dieses einen jeden von uns außerordentlich interessierende Thema zu gewinnen. Schon die Aussicht, im Geiste mit dem Redner eine Stunde auf den Wegen zu wandeln, die unsere tapferen Truppen gezogen sind, um den Krieg in Feindesland zu tragen, das Leben und Treiben hinter der Front unserer Riesenheere kennen zu lernen, einen Einblick zu bekommen in die staunenswerten Maßnahmen unserer Heeresverwaltung zur Fortbewegung, Unterhaltung, Verpflegung und Erneuerung des Heeres, wird gewiß für jeden ein mächtiger Ansporn sein, an dem Vortrage teilzunehmen. Da der Eintrittspreis sehr mäßig bemessen ist, und dazu noch der gesamte Ueberschuß unserm Kriegsliebesdienste zugute kommen soll, so wird dies ein weiterer Grund sein, sich rechtzeitig mit einer Karte zu versehen, damit in ausreichender Weise für Sitzplätze gesorgt werden kann. Die Karten sind in den Buchhandlungen zu haben.

* **Soldatengrüße.** Der lieben Heimat gedenkend, gestatten sich den Castroper Bürgern die besten Grüße zu senden Musketier Borgmann, Paak, Kulse, Ballauf, Bachorc, Rudolf Teuschow, H. Begiebing, Bachmann, Kenter, Ecken.

* **Der Tabak wird teurer!** Der Verband deutscher Tabakfabrikanten hat eine Erhöhung der Verkaufspreise für Rauchmaterial beschlossen. Die Erhöhung, die am 1. Dezember in Kraft treten soll, beträgt bis zu 25 Prozent des bisherigen Preises. Sie ist verursacht durch den Mangel an Rohmaterial, dem ein wesentlich höherer Verbrauch gegenübersteht.

* **Wertpakete nach Frankreich.** Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

* **505 Eiserne Kreuze an die mittleren Postbeamten.** Von den mittleren Postbeamten stehen rund 15 000 im Felde oder sind im Feldpost- und Etappendienst beschäftigt. Soweit wie bis jetzt bekannt geworden ist, haben 505 mittlere Postbeamte das Eiserne Kreuz erhalten. Auch sind zahlreiche Feldpostbeamte mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden. Die Zahl der auf dem Schlachtfelde gefallenen mittleren Beamten beträgt 434.

* **Gefallene Juristen.** Die Zahl der preußischen Juristen, die den Heldentod gefunden, ist nach der bis Ende Oktober reichenden Feststellung des Justizministeriums gestiegen auf 483. Darunter befinden sich zwei Vortragende Räte des Justizministeriums, die Geheimen Justizräte von Brünneck und Froomann, die beiden Kammergerichtsräte Braun und Keller, der Landgerichtspräsident Schubert (Meseritz), die zwei Landgerichtsdirektoren Willebrand (Neiße) und Sehmer (Berlin), 78 Land- und Amtsgerichtsräte, Land- und Amtsrichter, der Erste Staatsanwalt von Schaewen (Berlin), 9 Staatsanwälte, 24 Rechtsanwälte und Notare, 61 Rechtsanwälte, 119 Assessoren, 184 Referendare. Dazu treten noch 83 Gerichtsschreibereibeamte.

* **Rauxel,** 30. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der praktische Arzt Dr. Locbell, der den Feldzug als Oberarzt d. R. im Feldartillerieregiment Nr. 34 mitmacht.

* **Ickern,** 30. Nov. Das Eiserne Kreuz erhielten der Hauer Gust. Tietze und der Revierſteiger August Budde. Unteroffizier der Landwehr im Infanterieregiment Nr. 55.

* **Gerthe,** 30. Nov. Das Eiserne Kreuz haben aus unserer Gemeinde erworben: Bergmann August Matern, Portier Heinrich Meyer, Bernhard Borgmann (aktiver Ulan), Stuckateur Hylla, Steiger Heinrich Partmann, Ewald Düppe (aktiver Soldat), Otto Blome (aktiver Soldat), Steiger Friedrich Raschop und Bergmann Anton Lutynski.

Vom Kriegsschauplatz.

Antwerpener Stadtanleihe.

WTB. **Antwerpen,** 30. Nov. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung die Annahme einer Anleihe zur Deckung der der Stadt auferlegten Kriegskontribution von 50 Millionen und Bestreitung anderer städtischer Bedürfnisse.

Gedrückte Stimmung in Serbien.

WTB. **Saloniki,** 30. Nov. (Meldung des k. k. Korrespondenzbureaus.) Eine Abteilung des norwegischen Roten Kreuzes ist von hier nach Nisch abgegangen. Von Frankreich sind 50 Tonnen Medikamente und Verbandszeug für Serbien angekommen. Viele 1000 Flüchtlinge aus Alt-Serbien treffen in Neu-Serbien ein. Zahlreiche serbische Familien begeben sich nach Saloniki. Die Stimmung der serbischen Bevölkerung ist sehr gedrückt.

[redacted]

WTB. **Großes Hauptquartier,** 30. Nov., vormittags. (Amtlich.) Von der **Westfront** ist nichts zu melden.

An der **Ostpreußischen Grenze** mißglückte ein Ueberfallsversuch stärkerer russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten; der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann, wurde von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. **18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.**

In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

[redacted]

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

WTB. **Konstantinopel,** 30. Nov. Amtlicher Bericht aus dem Hauptquartier. Die Russen, die wir am 23. d. M. in der Umgegend von Tontat schlugen und in nördlicher Richtung zurückwarfen, besetzten, nachdem Verstärkungen bei ihnen eingetroffen sind, gegenwärtig eine Stellung in der Nähe von Kalitschendegi. Unsere Truppen nahmen eine Stellung vor den feindlichen Linien ein.

Aus Flandern.

bb **Amsterdam,** 30. Nov. „Telegraaf" meldet aus Sluis: Die deutschen Truppen an der Küste genießen nur wenig Ruhe. Sie sind anhaltend damit beschäftigt, Geschütze in Stellung und in Ordnung zu bringen. Auch die Bevölkerung muß streng beobachtet werden. Patrouillen und Vorposten sind überall tätig. Die Küste ist jedenfalls stärker von der Außenwelt abgeschlossen als je zuvor. Vor allem sind die Deutschen auf der Hut vor Spionen, die etwa vom Lande aus Signale mit Schiffen wechseln könnten. Gestern sind wieder mehrere Flamländer wegen Spionage verhaftet worden. Inzwischen bleibt es an der Yser und in Zeebrügge ruhig. Heute ist kein Kanonendonner vernehmbar.

20 Jahre Zwangsarbeit wegen Funkspruchverständigung der „Emden".

Genf, 30. Nov. Einer „Temps"-Meldung aus Singapore zufolge wurde ein Deutscher wegen angeblicher Funkspruch-Verständigung des Kreuzers „Emden" zu 20jähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Der Goldvorrat der Antwerpener Stadtbehörde beschlagnahmt.

London, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Daily Mail" haben die Deutschen den gesamten Goldvorrat der Antwerpener Stadtbehörde im Betrage von 720 000 Mark beschlagnahmt.

Ein russischer Offizier über die ungarischen Soldaten.

Wien, 30. Nov. Ein gefangener russischer Offizier, der auch schon im Kriege gegen Japan die Schlacht bei Mukden mitgemacht hat, erklärte, es sei nicht richtig, die ungarischen Soldaten den japanischen gleichzustellen, vielmehr überträfen die Ungarn noch bei weitem die Japaner an Wucht des Angriffes und Todesverachtung.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 30. Nov. Die Agence Ottomane erfährt aus Medina, daß 30 000 Muselmanen sich um die heilige Fahne geschart haben. Die Begeisterung der Bevölkerung sei groß. Tausend Mann hätten sich als Freiwillige einschreiben lassen und am Grabe Mohammeds geschworen, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis die Rechte des Vaterlandes und des Kalifats anerkannt würden.

Die Japaner kommen nicht.

London, 30. Nov. Evening Standard meldet: Der hiesige japanische Botschafter in London hat einem unserer Vertreter mitgeteilt, daß der Transport japanischer Truppen nach Europa nur ein Gerücht sei.

Sprengung einer wichtigen finnländischen Brücke.

Stockholm, 1. Dez. Aus einem russischen Depot bei der finnischen Stadt Tammermors wurde ein Diebstahl von 300 kg Dynamit entdeckt. In der nächsten Nacht wurde von unbekannten Tätern die einhalb Kilometer lange Brücke bei Pyhä-Järvi in die Luft gesprengt. Die Zerstörung dieser wichtigen finnländischen Brücke gelang vollständig.

Generalstabschef v. Moltke wieder genesen.

Frankfurt a. M., 1. Dez. Generalstabschef v. Moltke hat seine Kur in Bad Homburg beendet und wird morgen wieder abreisen.

Generalleutnant v. Oßwald gefallen.

Berlin, 1. Dez. In Nordfrankreich hat am 28. November der württembergische Generalleutnant z. D. Hermann v. Oßwald an der Spitze der 53. Landwehr-Infanterie-Brigade im Alter von 62 Jahren den Heldentod gefunden.

Der mangelhafte Sanitätsdienst in Paris.

Rom, 1. Dez. Wie der Pariser Korrespondent der „Gazetta del Popolo" schreibt, werden wieder 40 000 Verwundete in Paris erwartet. Da es unmöglich ist, mit den vorhandenen Mitteln sämtliche notwendigen Operationen auszuführen, müssen selbst Schwerverwundete, die irgend transportfähig sind, weiter geschafft werden. Die Pariser italienische Kolonie hat unter den Auspizien Gabriele d'Annuncios in Paris ein schönes Spital eingerichtet, zu dessen Instandhaltung sowohl aus der italienischen Kolonie wie aus Italien selbst reiche Geldspenden fließen. Die erste Wundbehandlung, wie sie bei den Franzosen üblich ist, wird nun auch in der englischen Armee eingeführt. Jeder Soldat erhält ein Fläschchen Jodtinktur zur Bepinselung der Wunde. Durch diese Behandlung sind angeblich bedeutende Erfolge erzielt worden.

Unveränderte Lage an der Nordfront der Oesterreicher.

WTB. **Wien,** 1. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 30. Nov., mittags: Im Norden hat sich gestern an unserer Front nichts Wesentliches ereignet.

Der Reichskanzler über die Gesamtlage.

bb **Berlin,** 30. Nov. Ueber die gestrigen Besprechungen des **Reichskanzlers** mit den **Parteiführer des Reichstages** können naturgemäß Einzelheiten nicht angedeutet werden, da sie streng vertraulich waren. Soviel darf aber, dem „Lokalanzeiger" zufolge, gesagt werden, daß die Mitteilungen des leitenden Staatsmannes **über die Gesamtlage durchaus zuversichtlich klangen,** sowohl im **Westen,** wo es nach unseren gegenwärtigen Stellungen ausgeschlossen erscheint, daß der Krieg von dort her jemals in unser Vaterland getragen werden könnte, wie auch über die durchaus **günstige Lage im Osten.** Unter allen Umständen besteht eine Uebereinstimmung zwischen der Regierung und den Volksvertretern darin, daß nur ein Friede geschlossen werden darf, der absolute Dauer verspricht und der für alle dargebrachten Opfer an Gut und Blut entschädigt.

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, den 1. Dez. Abends 7,30 bis nach 10 Uhr. **„Die beiden Schützen."** Komische Oper. Hierauf: **„Aufforderung zum Tanz."**

Mittwoch, den 2. Dez. Abends 7,30 bis 10 Uhr. **„Die fünf Frankfurter."** Lustspiel.

Donnerstag, den 3. Dez. Abends 7,30 bis 10 Uhr. **„Fidelio."**

Freitag, den 4. Dez. Abends 7,30 bis 10 Uhr. **„Im weißen Rößl."**

Sonnabend, den 5. Dez. Nachmittags 3,30 bis 6 Uhr. **„Prinzessin Herzlieb."** Märchen mit Gesang und Tanz. — Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. **„Der Zigeunerbaron."**

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- und Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Co.,** **Ostenhellweg 23** (gegenüber J. Fischer) in **Dortmund.**

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1895 und früher, namentlich in den Jahren 1894, 1893 und 1892 geboren sind und ihre Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis 15. Dezember 1914.

bei den Ortsbehörden des Aufenthaltsortes behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle persönlich oder bei bescheinigter Krankheit und dergleichen durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstherrschaften unter **Vorzeigung ihres Geburtsscheines bezw. des früher empfangenen Musterungsausweises anzumelden.** Die bei der diesjährigen Aushebung oder Kriegsmusterung für tauglich befundenen Militärpflichtigen, welche noch nicht eingestellt sind, sind von der Anmeldepflicht entbunden.

Etwaige Reklamationen gegen die Einstellung sind ebendaselbst vorzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Außerdem verlieren sie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst und können vorweg zum Militärdienste herangezogen werden.

Dortmund, den 27. November 1914.

Der Königliche Landrat:
gez.: v. Rynsch.

Veröffentlicht!

Wegen Anbringung von Reklamationen wird noch ein besonderer Termin bekannt gemacht.

Castrop, den 28. November 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Stammrolle.

Alle Militärpflichtigen aus den Jahrgängen 1894, 1893, 1892 usw., welche sich im diesseitigen Stadtbezirk aufhalten und über welche eine endgiltige Entscheidung in betreff ihrer Militärverhältnisse noch nicht getroffen ist, werden hierdurch unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 25 Nr. 9 und 11 der Wehrordnung aufgefordert, sich mit ihrem Musterungsausweis sofort zur Militärstammrolle im Verwaltungsgebäude 2 (Einwohnermeldeamt) zu melden.

Der § 25 Nr. 9 und 11 der Wehrordnung lautet:

Nr. 9: Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben diese behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen welche die Stammrolle daselbst führt, spätestens innerhalb 3 Tage zu melden (47,8).

Nr. 11: Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Ist die Versäumung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in den Willen des Militärpflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Castrop, den 28. November 1914.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Militär-Ersatz-Aushebung für 1915.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in § 25 der deutschen Wehrordnung werden alle im Amtsbezirk Raurel sich aufhaltenden Militärpflichtigen des Deutschen Reiches, die im Jahre 1895 und früher, namentlich in den Jahren 1894, 1893, 1892 usw. geboren sind und ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, davon aber auch noch nicht gänzlich befreit, z. B. zurückgestellt sind, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit **vom 2.—15. Dezember 1914 an den Wochentagen vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr in dem Amtshause hierselbst, Zimmer Nr. 1, behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle persönlich oder bei bescheinigter Krankheit durch die Eltern, Vormünder, Verwandten, Dienstherrschaften unter Vorlegung ihres Geburtsscheines oder des Musterungs-Ausweises anzumelden.**

Diejenigen Militärpflichtigen, die in diesem Jahre bei der Aushebung oder bei der Kriegsmusterung für tauglich befunden, aber noch nicht zur Einstellung gekommen sind, sind von der Anmeldepflicht entbunden.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß die Geburtsscheine nicht von den Pfarrämtern, sondern von den Standesämtern ausgestellt sein müssen.

Von den im Amtsbezirk Raurel geborenen Militärpflichtigen ist die Vorlage eines Geburtsscheines nicht erforderlich.

Diejenigen, welche die rechtzeitige Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Raurel, den 28. November 1914.

Der Amtmann:
v. Wehren.

Kriegsliebesdienst.

Die jungen Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins, die in dem Kleiderlager tätig sind, werden sich in den nächsten Tagen gestatten, des Nachmittags von Haus zu Haus zu gehen und um

Ueberlassung von getragenen Kleidungsstücken und Schuhen

zur Weitergabe an bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern zu bitten.

Die Haushaltungs-Vorstände sind herzlichst gebeten, die Gegenstände zurechtzulegen und sie den Damen bezw. den sie begleitenden Trägern auszuhändigen.

Castrop, im Dezember 1914.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Castrop-Rauxel.

Bekanntmachung.

Heeresersatzaushebung für 1915.

Alle im hiesigen Amtsbezirk sich aufhaltenden Militärpflichtigen, die nicht im Amtsbezirk Rauxel geboren sind, haben die Verpflichtung, bei der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle der Ortsbehörde ihres Wohnortes eine Geburtsurkunde vorzulegen.

Die rechtzeitige Beschaffung dieser Urkunde wird hiermit in Erinnerung gebracht. Die für diesen Zweck aus den Standesamtsregistern zu erteilenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgefertigt.

Der Zeitpunkt der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle wird demnächst besonders noch bekannt gemacht.

Rauxel, den 26. November 1914.

Der Amtmann: von Wehren.

Damen
erteile **gründlichen Unterricht im Nähen u. Zuschneiden** sämtlicher **Wäschegegenstände u. Blusen.**
Frau Kruse, Widumerstr. 14

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 ₰ an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Bünebnrg.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Gefl. Offerten unt. **Z. 200** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

6 Erdarbeiter
für **dauernde Beschäftigung** auf sofort gesucht.
Th. Hermann.

Ein Junge
von 16—17 Jahren, für **landwirtschaftliche Arbeit** gesucht.
Niederschulte, Frohlinde.

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern an ruhige Leute sofort od. zum 1. Jan. zu vermieten. **Ringstr. Nr. 14.**

Schöne Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern (parterre) Keller und Stall, sowie eine **große Werkstätte** (ganz oder geteilt) zum 1. Januar zu vermieten.
Bochumerstraße 61.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Rauxel, Wilhelmstr. 39.

Sofort bezw. zum 1. Januar 3- u. 4-zimmerige, **abgeschlossene Etagenwohnungen** zu vermieten.
W. Kleine, Bahnhofstraße.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
sofort od. 1. Jan. zu vermieten.
Emschertalstraße 9, Castrop.

Bekanntmachung

betreffend Anmeldung ostpreußischer Flüchtlinge.

Da anzunehmen ist, daß sich im Stadtbezirk eine größere Anzahl ostpreußischer Flüchtlinge aufhält, welche bisher nicht ihrer Meldepflicht nachgekommen ist, so wird hierdurch auf die Bestimmung der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1904 hingewiesen, nach welcher die polizeiliche Anmeldung spätestens innerhalb 6 Tagen nach dem Zuzuge zu erfolgen hat.

Dieselben werden daher aufgefordert, ihrer Anmeldepflicht unverzüglich nachzukommen. Die Anmeldungen werden auf dem Einwohnermeldeamte entgegengenommen, die erforderlichen Papiere können evtl. nachgebracht werden

Castrop, den 27. November 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Wynen.

Preis-Tabellen
laut
Polizeiverordnung vom 26. Oktober 1914
(siehe Castroper Zeitung Nr. 251) sind in der **Geschäftsstelle dieses Blattes** zu haben.

Theodor Althoff, Dortmund

Heute, Montag, den 30. November, beginnt mein diesjähriger, grosser

Weihnachts-Verkauf

Die Preise für alle Waren sind ausserordentlich niedrig gestellt.

Bei Einkäufen in mehreren Abteilungen empfiehlt es sich ein Sammelbuch zu nehmen, da alsdann nur an **einer** Kasse zu zahlen ist.

Kleiderstoffe

Blusenstoffe ca. 70 cm breit, moderne römische Streifen, in dunkel- und mitteltarbig . . . . . Meter 95 Pf.

Blusenstoffe ca. 70 cm breit, mod. römische und Nadelstreifen, hell- und dunkelfarbig . . . . . Meter 1.25

Blusenflanelle ca. 70 cm. breit mod. römische und Bandstreifen, hell- und dunkelfarbig . . . . . Meter 1.80

Serge reine Wolle, ca. 90 cm breit, solide Qualität, für Kleider geeignet . Meter 1.65
ca. 110 cm breit, vorzügliche Qualität Meter 1.95

Popeline ca. 110 cm breit, reine Wolle, moderne Gewebe, für Kleider . Meter 2.40

Weihnachts-Blusen im Karton:

2½ Meter Blusenflanell 4.50 2.40
2½ Meter Blusenstoff 3.15

Weihnachts-Roben im Karton:

5 Meter Serge 9.75 7.75
5 Meter Popeline 12.00

Seidenstoffe

Reinseid. Messaline mod. römische Streifen, in aparten Stellungen, Meter 1.45

Reinseid. Schotten in Paillette und Messaline, moderne Stellungen, Meter 2.25

Reinseid. Messaline u. Taffet röm. Streifen, in vornehmen Stellungen, Mtr. 3.00

Reinseid. Paillette vorzügl. Qualität, in ca. 25 Farben, für Blusen u. Kleider Meter 1.45

Reinseid. Messaline ca. 90 cm breit, vorzügliche Qualität, für Blusen und Kleider, ... Meter 3.75

Weihnachts-Blusen im Karton:

3 Meter reinseid. Palilette 4.35
2½ Meter reine Seide, römische Streifen 5.10
2½ Mtr. reine Seide, moderne Schotten, 8.75 7.90

Weisswaren

Hemdentuch 80 cm breit, solide starkfädige Qualität . Meter 32, 38 Pf.

80-82 cm breit, vorzügliche süddeutsche Qualität . . . Meter 48, 55, 65 Pf.

Renforcé 80-82 cm breit, vorzügl. Elsäss. Qualität Meter 55, 65 Pf

Imit. Makkotuch 80-82 cm breit, gute Qual., Meter 48, 55 Pf.

Echtes Makkotuch 80-82 cm breit, sol. Qual., Mtr. 75, 85 Pf.

Hemdentuch vorzügliche, starkfädige Qualität
130 cm breit Meter 75, 95 Pf. 160 cm breit Meter 85 Pf. 1.20

Bettuch-Halbleinen solide Qualität
150 cm breit Meter 90 Pf. 160 cm breit gute Qualität, Meter 1,30

Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, vorzügliche Flachsgarn-Qualität . . . . . Meter 1.70

Bettdamast solide, seidenglänzende Qualität
130 cm breit Meter 75 Pf. 160 cm breit Meter 90 Pf

Handtücher

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qual., gesäumt u. gebändert, ½ Dtzd. 1.75

60×100 cm, solide halbl. Gerstenkorn-Qualität . . . . . ½ Dtzd. 3.25

60×100 cm, vorzügl. schlesische, reinleinene Qualität . . . . . ½ Dtzd. 5.75

Wischtücher 60×60 cm, solides Panama-Gewebe . . . . . ½ Dtzd. 95 Pf.

vorzügliche halbleinene Qualität, ges. u. geb.,
60×70 cm, ½ Dtzd. 2.20 60×80 cm, ½ Dtzd. 2.45

Handtuchgebild 55 cm breit, gute halbleinene Qualität, Meter 48 Pf,

60 cm breit, gute halbleinene Jaquard-Qualität . . . . . Meter 60 Pf

Wischtuchgebild 60 cm breit, vorzügliche, halbleinene Qualität, Meter 48, 55 Pf.

Tischwäsche

Tischtücher solide Qual., 100/140 cm 95 Pf., 110/160 1.40

Servietten (dazu passend) 60×60 cm, ½ Dtz. 1.80

Tischtücher gute schles. halbleinene Jacquard-Qualität
115×160 1.95 130×160 2.25 130×200 3.10

Servietten (dazu passend) 60×60 cm, ½ Dtz. 2.75

Tischtücher gute schlesische reinleinene Qual.

115×160	130×160	130×200	165×165 cm
3.25	4.00	4.90	5.75

Servietten (dazu passend) 60×60 cm, ½ Dtz. 4.25

Tischtücher vorzügliche, vollgebleichte schlesische Jacquard-Qualität

125×160	125×200	150×170	150×225 cm
4.60	5.90	5.75	7.75

Servietten (dazu passend)
38×38 cm ½ Dtz. 1.90 50×50 cm. ½ Dtz. 3.20 60×60 cm ½ Dtz. 4 60

Teegedecke mit farbigem Rand u. 6 Servietten
130×130 130×160 mit Hohlnath 130×130 130×190
3.40 3.90 4.50 5.00

Bettwäsche

Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch, mit Glanzlanguette . . . . . 75 Pf. 90 Pf. 1 30

Kissenbezüge aus vorzüglichem Hemdentuch, mit imitiertem Madeira-Bogen . . 1.50 1.75

Kissenbezüge aus vorzügl. Hemdentuch, mit Festondurchsatz und Fältchen 1.30 1.60 1.75

Paradekissen aus vorzügl. Hemdentuch, mit Spitzenvolant u. Durchsatz, elegant garniert 1.75 2.90

mit Feston-Spitzen-Volant und Durchsatz 2.55 3.50

Bettbezüge aus solidem Hemdentuch, mit ausgenähtem Rosenbogen
130×200 cm 3.80 160×200 cm 4.30

Bettücher 150×225 cm, aus vorzüglichem Haustuch, vollgebleichte Qualität . . . 2.75

Damen-Wäsche

Damen-Hemd Achselschluß, m. Schalpasse, oder Vorderschluß, Herzpasse mit Languette 1.10

Damen-Hemd Achselschluß, mit Madeirapasse u. eingearbeiteter Languette 1.75

Damen-Hemd Reform-Fasson, m. breitem Feston u. Hohlsaum-Garnitur 2 90 2.45

Damen-Hemd aus feinem Wäsche-Batist, Rumpf gestickt 3.75

Damen-Beinkleid Knie-Fasson, mit Feston-Ansatz, aus starkfädigem Hemdentuch 1.75 1.45

Damen-Beinkleid eckiges Fasson, mit breitem Madapolam-Feston-Ansatz . . 2.25

Damen-Nachtjacke aus Köper-Barchent, mit eingearbeiteter Languette, Säumchen und Umlegekragen . . . 1.75

Damen-Nachtjacke aus Chiffon, mit viereck. Ausschnitt, breitem Feston-Ansatz und Band-Garnitur 2.25

Damen-Nachthemd m. breitem, rotem oder weißem Feston-Ansatz u. Säumchen 2.90

Taschentücher

Batisttücher mit Hohlsaum und farb. Zierkante, für Damen, Stück 10, 12, 15 Pf.
für Herren . . . . . Stück 18, 25, 40 Pf.

Damen-Zephirtücher, vorzügliche waschechte Qualität, Stück 20, 25, 45 Pf.

Batisttücher weiss, vorzügliche Qualität, mit Hohlsaum, für Damen . . ½ Dutzend 1.20
für Herren . . . . . ½ Dutzend 1.75 2.35

Schweizer Stickereitücher handgestickt, in verschiedenen Ausführungen . . . . Stück 75 Pf. 1.25 2.00

Feldgraue Herrentücher vorzügliche Qualitäten, Baumwolle . . . . . Stück 20 Pf.
Reinleinen . . . . . Stück 35, 45, 55 Pf.

Pelzwaren

Fehwammen-Krawatte 125 cm lang, mit grauem Serge-Futter 4.90
mit geteilten Enden, ca. 130 cm lang 6.25

Weiss-Tibet-Kollier ca. 115 cm lang, gute Qualität, mit 4 Schweifen garniert 7.75

Krimmer-Krawatte guter Mohair, mit Satin-Futter, 150 cm lang 2.75

Krimmer-Schal vorzügliche Qualität, 180 cm lang, 13 cm breit, mit 10 imit. Hermelin-Schweifen garniert 7.50

Astrachan-Plüsch-Krawatte ca. 160 cm lang, mit Seidenfutter . . 2.75

Knaben-Pelzkragen Nutria-Kanin, mit gestepptem Tuchfutter 4.00

Knaben-Pelzmütze Nutria-Kanin, mit Lederkopf, in allen Weiten . . . 5.50

Muffion-Kollier in allen Farben, 160 cm lang, mit breitem Kragen, 4 Schweifen und Seidenfutter 12.50

Seal-Bisam-Krawatte ca. 130 cm lang, mit Seidenfutter . . 19.00

Alaska-Fuchs-Kollier 1 fellig, Tierform, mit Schweif und Pfoten, ca. 80 cm lang 36.00

Asiat. Nerz-Kollier 135 cm lang, 4 fellig, gute Qualität, mit seidener Halsrüsche 42.00

Gold- od. Kittfuchs-Kollier 2 fellig, 150 cm lang, mit 2 Schweifen u. Pfoten garniert 54.00

Skunks-Krawatte ca. 140 cm lang, moderne Form, mit 4 Fehschweifen garniert 75.00

Lederwaren

Damen-Handtaschen moderne Beutelformen, aus echtem Saffian-Leder, m. Spiegel od. Portemonnaie 5.25 6.75 8.75

aus antikem Rindleder 9.50 10.50

Zigarren-Etuis aus echt. Saffian-Leder mit gutem Bügel 3.50 5.25

aus fein genarbtem Seehund-Leder, 6.25 8.25

Brieftaschen aus echtem Rindleder 2.85 3.75

aus echt. Seehund- od. Saffian-Leder, mit durchgeh. Tasche für Papiergeld 6.75 7.75

Garnituren für Herren, bestehend aus Brieftasche, Zigarren-Etui und Portemonnaie, aus grob genarbt. Seehund-Leder 13.75

aus antikem Rindleder 15.00

Herren-Rahmen-Portemonnaies aus echtem Saffian-Leder 1.85 2.85

fein genarbt. Seehund- Led. m. Gliederbügel 3.75

Damen-Portemonnaies aus echtem Krokodil-Leder 2.25

Photographie-Alben, Schreibmappen, Schmuck- und Nähkasten etc. in großer Auswahl.

Spielwaren

Gelenkpuppen Holzgelenk, Schlafaugen, m. Wimpern, ca. 63 cm lang, Lockenperrücke 2.90

Gekleidete Puppen in grosser Auswahl 45, 75, 95 Pf. 1.25 bis 30.00

Stoffsoldaten Feldgraue, Franzosen und Engländer . . . . . Stück 95 Pf.

Metall-, Lineol- und Elastolin-Soldaten in grosser Auswahl

Festungen 45, 95 Pf. 1.25 1.60 bis 14.75

Soldaten-Helme 45, 75, 95 Pf. bis 7.50

Säbel . . . . . 30, 45, 75 Pf. bis 8.50

Gewehre mit Kork . . . . 30, 45 Pf. bis 2.00

„ mit Gummipfeil 45, 75, 95 Pf. bis 7.50

Kanonen, Pistolen, Schieß-Scheiben, Uniformen, Trommeln usw. zu sehr billigen Preisen.

Puppenwagen . . . . . von 1.95 bis 34.00

Puppen-Sportwagen . . . . von 1.25 bis 4.00

Schaukelpferde . . . . . von 3.75 bis 38.75

Straßenrenner (Holländer) . von 9.50 bis 24.75

Handarbeiten

Garnitur fertig gestickt, auf grauem Stoff, mit hübschen, modernen Mustern

Decke	1.10	Kissen	1.10
Läufer	1.10	Kaffeewärmer	90 Pf.

Garnitur „Rose" gezeichnet, auf silbergrauem Stoff, leichte Kreuz- und Stielstich-Arbeit

Decken	60×60 cm	70×70 cm	40×40 cm
	1.60	2.25	60 Pf.

Sofakissen	1.65
Stuhlkissen	1.00

Küchen-Garnitur fertig gestickt, weißer Köper, mit rotem oder blauem Besatz

Ueberhandtuch	2.25
Besenbehang	2 90
Herdschoner	1.75
Tischwandschoner	1.90

Kaffeedecken gezeichnet, grau Halbleinen 130×160 cm 3 45

Sofakissen fertig gestickt, mit Füllung 5.75

Schürzen

Blusenschürzen aus hell und dunkel gestreiftem Siamosen oder blau-weiß getupftem Kreton, mit Blenden und Paspeln reich garniert . . . 1.10 1.75

Zierschürzen mit Träger, aus guten bunt gemusterten Satins 85 Pf. 1.25

Kinderschürzen aus hell u. dunkel gestreiftem Siamosen oder blau-weiss getupftem Kreton, reich garniert, Grösse 45 cm 75 Pf. Jede weitere Grösse 10 Pf. mehr

Grosse Puppen- und Spielwaren-Ausstellung

Sämtliche garnierten Damen-Hüte sind bedeutend im Preise herabgesetzt.